

Die schöne Aussicht

Oh, wie selig hier zu weilen,
nimmer kann ich von euch gehen,
Eifelland, du meine Heimat,
Eifelland, wie bist du schön!
(Bernhard Lemling, „Eifellied“)

Aus dem Tagebuch eines Verliebten

2002

1. März. Rosalie gibt mir Halt. Großmutter ist gestorben und wir nehmen Abschied an ihrem Grab. Wahrscheinlich erben wir ihr Haus, weil es außer uns sonst keine Verwandten mehr gibt.

20. Juli. Der Nachlass ist durch, wir sind eingezogen. Das Haus ist ein Traum! Unser Dornröschenschloss, wie wir es nennen, thront einsam ganz oben über den Dächern eines kleinen Ortes direkt gegenüber der Nürburg. Wir haben einen herrlichen Blick auf die Ruine, die Rennstrecke des Nürburgrings und über das urwüchsige Tal meines heißgeliebten Eifellandes. Den Jagdhausstil des Hauses haben wir beibehalten und auch den wohligen Kachelofen so belassen. Nur der Whirlpool auf der Veranda ist neu. Er ist der Quell unserer Wonne. An lauen Sommerabenden sitzen wir mit einem Gläschen Champagner im Bassin und betrachten die idyllisch vom Mond beschienene Burg. Wir fühlen uns wie im Paradies. Nur ab und zu spitzelt ein Kitz aus dem Waldesrand hervor und sagt uns „Gute Nacht“.

Anmerkung: Meine Frau steigt ganz ohne Badeanzug in den Pool. Ich schwitze nicht nur wegen der Sommerhitze. Und nur die Rehe schauen uns zu!

2. August. Leidenschaft fürs Jagen entdeckt. Ich habe mir aus dem Tierheim einen Dackel besorgt, einen Hochstand gebaut und sogar schon einen Hirsch geschossen. Den Dackel nenne ich Shakespeare.

5. August. Habe herausgefunden, was man vom Hochstand aus noch so alles beobachten kann. Zum Beispiel Rosalie oben ohne beim Sonnenbaden. Muss mich beherrschen, falle fast vom Jägersitz.

30. August. Herbert, Großmutter's Gärtner, der uns manchmal hilft, stirbt, als er sich beim Baumfällen die Hand absägt. Er verblutet qualvoll.

2003, ein Jahr später.

Es gibt große Neuigkeiten. Vis-à-vis wird gebaut.

September 2003. Wir haben Nachbarn, ein junges Pärchen. Eva und Tom. Sie sind nett, obwohl sie noch so jung sind. Sie haben keine Kinder, dafür zwei Mastinos. Die heißen Romeo und Julia.

Anmerkung: Wir müssen vom Pool aus die Hälse recken, um über ihren Bungalow blicken zu können.

Oktober. Wir, Eva, Tom und unsere Hunde verstehen uns super. Ich nehme fortan nicht nur Shakespeare, sondern auch Romeo und Julia mit zur Jagd und bald hören sie mir aufs Wort.

5. Dezember. Eva und Tom tot aufgefunden. Sind von Romeo und Julia zerfleischt worden. Der Boden, die Tapeten und die Vorhänge waren voller Blut. Dazwischen Fleischfetzen und Evas abgebissene Nase. Die Höhle in ihrem ehemals hübschen Gesicht klaffte dunkelrot und der Mund war wie zum Schrei geöffnet. Von Tom war nicht mehr viel übrig, er wurde total zerrissen. In der Nacht schauen wir Hitchcocks Psycho und nennen ab jetzt das Haus „Bates Motel“.

Fünf Jahre später

Im Februar 2008. „Bates Motel“ ist wieder bewohnt. Ein Paar in unserem Alter, Sabine und Karl. Sie haben das mittlerweile stark verwilderte Anwesen umgebaut und das Haus aufgestockt.

Anmerkung: Unsere Aussicht ist nun zur Hälfte verdeckt.

2. März. Vom Hochsitz aus bemerkt, dass ich in Sabines Schlafzimmer schauen kann. Ich entwickle eine Vorliebe für große Brüste.

5. März. Sabine lässt alles fallen, ihre gute Kinderstube, ihre Vorsicht vor Karl, ihrem Mann, und ihre Kleider.

10. März. Rosalie hat etwas mitbekommen. Wir diskutieren hart. Sie zieht aus.

11. März. Sabine und ich fotografieren uns – nackt.

16. März. Himmel, ich habe die intimen Bilder auf ihrem Küchentisch liegen lassen!

17. März. Sabines Mann überrascht uns im Bett, nimmt das an die Wand gelehnte Gewehr, erschießt Sabine und stirbt selbst auch durch die auf sich gerichtete Waffe – meine Jagdflinte.

18. März. „Bates Motel“ steht wieder einmal leer.

Ein Jahr später. Im Juni 2009.

Ein Großinvestor, ein gewisser Otto Kriegel, kauft „Bates Motel“. Er wirkt gut situiert, aber leicht hingällig. Er reißt alles ab und baut ein zweistöckiges Haus auf das Grundstück.

Anmerkung: Burg und Rennstrecke sind nur noch vom Dachboden aus zu sehen.

24. Dezember. Trauriges Weihnachtsfest ganz ohne Rosalie.

Wieder ein Jahr später.

24. Dezember 2010. Das Fest ist noch trauriger, die Scheidung ist durch.

Silvester. Überraschende Hochzeitsannonce in der Zeitung. Ihre Vermählung geben bekannt: Rosalie und Otto Kriegel. Heiliger Bimbam, es ist der alte Kriegel von gegenüber. Ich muss mit ansehen, wie sie bei ihm einzieht!

Neujahr 2011.

Ich beobachte heimlich, wie Rosalie ihren Mann verführt. Er hat große Mühe!

1. Januar. Anruf von Rosalie. Otto ist in der Nacht an Herzversagen gestorben.

4. Januar. Wieder Rosalie. Otto Kriegels einziger Sohn kommt bei einem Autounfall ums Leben. Bremsen waren defekt.

5. Januar. Rosalie lädt mich zum Kaffee ein. Sie ist Alleinerbin von Kriegels Vermögen einschließlich „Bates Motel“, es gibt sonst keine Verwandten. Wir lieblosen uns zart. Kann man eine Frau zweimal heiraten?

1. Februar. Die Welt ist wieder schön. Rosalie ist wieder bei mir eingezogen. Wir reißen den oberen Stock ihres Hauses ab und bauen in den unteren eine Sauna nebst Hamam ein. Wir nennen es nun „Bates Badehaus“.

2. September. Besuch von geschäftsmäßig gekleideten Herren. Angeblich Teilhaber vom alten Kriegel. Wollen das Grundstück sehen. Rosalie und ich verwehren ihnen den Zutritt.

8. September. Die Männer kommen wieder und bringen einen Juristen mit.

9. September. „Bates Badehaus“ steht in Flammen. Die Geschäftsleute verbrennen grausam.

20. September. Wir kaufen Rollrasen und warten auf die Freigabe der Brandruine durch die Behörden.

28. September. Polizei bei uns. Der Beamte fragt, ob uns was aufgefallen ist, so als Nachbarn zu den verschiedenen Todesfällen in den letzten Jahren.

Anmerkung: Beim Hinausgehen bemerkt er meine Flinte, die ich vergessen hatte einzuschließen. Er will den Waffenschein sehen. Ich habe keinen.

29. September. Polizei bittet darum, sich auch auf meinem Gelände umsehen zu dürfen.

1. Oktober. Die Befragung heißt jetzt Vernehmung und findet auf dem Polizeirevier statt. Besonders hacken sie auf dem Thema Brandbeschleuniger herum. Sie haben den Benzinkanister in meinem Schuppen entdeckt. Verdammt, ich hätte ihn besser verstecken sollen.

2. Oktober. Sie haben auch das präparierte Vorhängeschloss vom Badehaus gefunden. Mist, auch das hätte ich besser verbergen sollen.

3. Oktober, sechs Uhr morgens. Mein Anwalt besucht mich im Gefängnis. Sie haben meine Großmutter exhumiert. Im Magen Gift gefunden. Ich muss sagen, es hat auch bei meinen Eltern gewirkt.

25. Januar im folgenden Jahr.

Vor Gericht: Der Richter lässt nicht locker und presst alles aus mir heraus. Ich gestehe alle Morde. Auch meine Frau muss sich Fragen zum Ableben ihres verstorbenen Ehemannes Otto gefallen lassen. Und zu ihrem plötzlich aufgekommenen Hobby, an Autos herumzuschrauben; insbesondere an den so brisanten Teilen wie den Bremsen. Kurz bevor das Urteil verkündet wird, fragt uns der Vorsitzende nach unserem Motiv. Meine Frau und ich schauen uns tief in die Augen. Dann rufen wir gleichzeitig wie im Chor:

„Die Aussicht, Herr Richter. Die einsame herrliche Aussicht.“

Anmerkung zum Schluss: Der Gärtner starb eines natürlichen Todes und war in diesem Fall mal nicht der Mörder.